

Die wichtigsten Fragen und Antworten zur Stasi in der DDR

25. Januar 2023, 12:50 Uhr

Mit großem Personalaufgebot überwachte das 1950 gegründete Ministerium für Staatssicherheit die Menschen im eigenen Land. Die Stasi war allgegenwärtig, sie kontrollierte nahezu alle Lebensbereiche der DDR-Bürger.

INHALT DES ARTIKELS:

- ↓ Warum wurde die Stasi gegründet?
- ↓ Welche Aufgaben hatte die Stasi?
- ↓ Wie wurde man Zielobjekt der Stasi?
- ↓ Wer arbeitete beim MfS?
- ↓ Wie viele DDR-Bürger wurden von der Stasi bespitzelt?
- ↓ Was passierte mit dem MfS nach dem Mauerfall?
- ↓ Warum gab es die Stasi-Unterlagen-Behörde?
- ↓ Kann ich heute noch Einsicht in meine Stasi-Akten erhalten?

Warum wurde die Stasi gegründet?

Das **Ministerium für Staatssicherheit (MfS)**, kurz auch "Stasi" genannt, war die Geheimpolizei der DDR. Gegründet wurde es am 8. Februar 1950, seinen Vorläufer rief die SED bereits **1946** ins Leben. Zunächst ermittelten die knapp 3.000 Mitarbeiter vor allem gegen Sabotage und zunehmende Fälle von **Republikflucht**. Als "Schild und Schwert der Partei" war das MfS direkt dem **Politbüro** und dem Staatschef unterstellt. Gleichzeitig war es Ermittlungsbehörde und **Auslandsnachrichtendienst**.



Blick in die frühere Stasi-Zentrale in Ost-Berlin
Bildrechte: imago/Sven Lambert

Welche Aufgaben hatte die Stasi?

Seit 1957 war **Erich Mielke Minister für Staatssicherheit**. Er baute das MfS zu einem flächendeckenden und **umfassenden Überwachungsapparat** aus, der alle Lebensbereiche der Bürger ausspionierte. Die Stasi kontrollierte unter anderem die persönliche Post der Bürger, war bei der **Musterung von Wehrpflichtigen** anwesend und hatte Mitspracherecht bei der Ernennung von Staatsanwälten.

Das MfS setzte vor allem auf "präventive Überwachung" von potenziellen Staatsfeinden und "**Zersetzungsmaßnahmen**", die betroffene **Personen isolieren und verunsichern** sollten. Eine potenzielle **Opposition** sollte so gar nicht erst entstehen. Auch die **Auslandsspionage**, vor allem in der Bundesrepublik, war ein wichtiger Aufgabenbereich des MfS.

Wie wurde man Zielobjekt der Stasi?

Jeder, der laut Staatssicherheit "staatsfeindliche Bestrebungen" zeigte, konnte von dieser verfolgt werden. Das betraf potenziell alle Menschen, die **politischen Widerstand**, Republikflucht oder Spionage gegen die DDR planten oder umsetzen. **Kirchengruppen**, **Subkulturen wie Punks** und **Umweltgruppen** waren ebenso im Visier der Stasi wie DDR-Bürger mit Kontakten nach oder Familienmitgliedern in Westdeutschland.

Wer arbeitete beim MfS?

Das MfS bestand aus einem engmaschigen Netz aus hauptamtlichen und Inoffiziellen Mitarbeitern (IM). Meist waren es Angehörige aus **Polizei**, dem Staatsdienst und dem **Militär**, die die Stasi bewusst als hauptamtliche Mitarbeiter anwarb. Politische Linientreue und eine SED-Mitgliedschaft waren für sie Pflicht. Diese Mitarbeiter genossen Privilegien und waren mit allen polizeilichen Befugnissen ausgestattet. Sie durften verhaften, verhören, durchsuchen und konfiszieren.

Inoffizielle Mitarbeiter (IM) hingegen arbeiteten in geheimer Absprache für das MfS. Sie bespitzelten Polizei, **Grenztruppen**, weitere relevante Gruppen, Betriebe, Familien oder auch einzelne Personen. Einige von ihnen sahen sich wegen drohender Repressalien von der Stasi gezwungen, als IM zu arbeiten.

Der Personalbestand stieg bis zum Ende der DDR stetig: 1989 arbeiteten im MfS rund 91.000 hauptamtliche Mitarbeiter, etwa 180.000 Inoffizielle Mitarbeiter waren registriert.

Wie viele DDR-Bürger wurden von der Stasi bespitzelt?

Laut Angabe der **Stasi-Unterlagen-Behörde BStU** ist es schwierig, die genaue Zahl an Bürgerinnen und Bürgern zu ermitteln, die die Stasi ausspionierte. Für die 1980er-Jahre liegen Zahlen vor, die das Ausmaß der Überwachung erahnen lassen. Demnach seien pro Jahr zwischen 4.000 und 5.000 sogenannte Operative Vorgänge (OV) oder auch Zentrale Operative Vorgänge (ZOV) durchgeführt wurden. 2.000 dieser Ermittlungen habe das MfS jährlich abgeschlossen.

Was passierte mit dem MfS nach dem Mauerfall?

Die Friedensbewegung in der DDR und die **Forderung der Bürger nach mehr persönlichen Freiheiten** im **Herbst 1989** betrafen auch die Staatssicherheit. Ein genereller Befehl, die **Montagsdemonstrationen** niederzuschlagen, blieb aus. Kurz vor dem Mauerfall im November 1989 erteilte Stasi-Chef Erich Mielke erstmals den Befehl,

Akten des MfS zu vernichten. Im selben Monat wurde das MfS in "Amt für Nationale Sicherheit" (AfNS) umbenannt und sollte umfassend reformiert werden. Im Dezember 1989 **besetzten DDR-Bürger Kreisdienststellen und Bezirksämter des AfNS**, um die **Vernichtung der Stasi-Akten zu verhindern**. Am 13. Januar 1990 beschloss die neue Übergangsregierung der DDR, das AfNS ersatzlos aufzulösen.

Warum gab es die Stasi-Unterlagen-Behörde?

Die **Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes** der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik, kurz BStU, archivierte und **rekonstruierte** die **Akten und Dokumente der früheren Staatssicherheit**. Erster Beauftragter wurde der **spätere Bundespräsident Joachim Gauck**.

Die BStU war zudem Anlaufstelle für alle Bundesbürger, die **Einsicht in ihre Akten** bekommen wollten. Seit Januar 1992 war die **Akteneinsicht** auf Antrag in der "**Gauck-Behörde**" möglich – dank des Nachdrucks von DDR-Bürgerrechtlern. Im Juni 2021 wurde die **Behörde aufgelöst**. Die Unterlagen kamen ins Bundesarchiv.

Am 2. Januar 1991 erhält Bürgerrechtler Rainer Eppelmann als einer der ersten Einsicht in seine Stasi-Akte in Berlin.

Bildrechte: imago images / Detlev Konnerth

Kann ich heute noch Einsicht in meine Stasi-Akten erhalten?

Auch nach Auflösung der BStU kann ein Antrag auf Aktenseinsicht gestellt werden – online oder in Papierform in einer der Außenstellen des Stasi-Unterlagen-Archivs. Die Bearbeitungsdauer beträgt in der Regel ein Jahr.

 **TEILEN**
